

# Opulent und fesselnd

Tosender Applaus für die Künstler, die sich an die „Johannes-Passion für alle“ getraut haben

Von KATJA LEPPERHOFF

**WIEHL.** Am Ende des gigantischen musikalischen Großprojekts „Johannes-Passion für alle“ in der Wiehthalle stand Tosender, nicht enden wollender Applaus. Schon allein der Aufmarsch der über 150 Sängerinnen und Sänger im Alter von acht bis 80 Jahren hatte minutenlang gedauert. Es war sehr beeindruckend, wie es Dirigent Dr. Dirk van Betteray gelang, die große Sängerzahl zu einem homogenen Ensemble zu formen.

Zusammen mit bestens präparierten Solisten, einem konzentriert, präzise agierenden Kammerorchester erleben die zahlreichen Zuhörer eine denkwürdige Premiere, die vom Eingangschor bis zum Schlusschoral zu fesseln ver-

mochte. Die Johannes-Passion ist Bachs älteste Karfreitagsmusik. Sie wurde erstmals 1724 aufgeführt. Wegen der Passionszeit verzichtete der Komponist auf Blechbläser und Pauken.

Das anspruchsvolle Werk mit seinen wechselnden Chor- und Instrumentalbesetzungen verlangte den Ausführenden höchstes ab. Es war ein opulentes Klangerlebnis, als der große Chor „Herr unser Herrscher“ ansahmte. Das Orchester Vorspiel zum flehentlichen Eingangschor symbolisiert göttliche Dreieinigkeit. Die sich im Bass ständig wiederholenden Töne drücken die Ewigkeit Gottes aus.

Die eindrucksvollen Dissonanzen im Diskant beschreiben das Leiden Jesu. Dazwischen stehen schwebend die Streicher gleich dem Heiligen Geist, der zwischen Gott und den Menschen vermittelt. Deutlich artikuliert und sauber intoniert meisterte das Ensemble die elf Choräle. Sie waren ruhender Pol im turbulent dramatischen Geschehen um Christi Leidensgeschichte. Mal nachdenklich, mal trotzig transportierten sie die Gewissheit des Glaubens. Tenor Heiner Hüppen war ein authentischer Berichterstatter. Ihm gelang es eindrucksvoll, Gefühle zwischen Mitleid und Wut zu vermitteln. Bassist Arndt Schumacher sang die Christusrolle intensiv.



**Denkwürdige Aufführung:** Dirigent Dr. Dirk van Betteray formte aus über 150 Sängerinnen und Sängern, den Solisten und dem Orchester ein homogenes Ensemble. (Foto: Hillenbach)

Ein tief mitfühlender Augenblick war als Sopranistin Josephine Pilas die Plar mit zart leuchtender Stimme der Art „Zerfließe, mein Herz“ sang. Todtrauriger Tiefpunkt

der Passion war die von Julia Berg ergreifend interpretierte Altarie „Es ist vollbracht“. Nach Jesu Grabelung erklang der friedvoll erhabene Choral „Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine“. Dieser Kraft der Musik konnte sich niemand im Saal entziehen. Weitere Aufführung siehe „Konzerttermine“